

# Renovierung der Quirinuskirche beendet

Sie versteht sich als eine Kirche des Wortes. Und sie ist eine Kirche modernster ausgetüftelter Technik. Nach dem Turm und dem Dach ist nun auch das Innere der evangelischen Kirche in Essingen mit Heizung, Ton und Elektrik auf den neuesten Stand gebracht. Nach der letzten Bauphase von einem halben Jahr wird nun am Palmsonntag, 28. März, in der Quirinuskirche erstmals wieder ein Gottesdienst gefeiert. Ulrike Wilpert



Atmosphärische Beleuchtung und den einzelnen Anlässen angepasste Lichtverhältnisse sind jetzt in der Quirinuskirche möglich. (Foto: Kreuz+Kreuz, Stuttgart)



Die gesamte neue Elektrik ist nun im früheren Wehrturm untergebracht. (Fotos: opo)

**Essingen.** Fasziniert steht Pfarrer Christoph Bäuerle vor der großen und neuen Schalttafel am Durchgang zur Sakristei. „Wir wollen nicht Museum sein, sondern eine Gebrauchskirche“, erklärt er. Und dazu gehörten unter anderem jeweils unterschiedliche, den einzelnen Anlässen wie Gottesdiensten oder Konzerten angepasste Beleuchtungen. Das Licht ist jetzt im Detail regulierbar – vor einem halben Jahr war es das noch nicht. „Die Leitungen in der Kirche waren aus den Anfangsjahren der Elektrizität“, erläutert Monika Fischer, stellvertretende Vorsitzende des Kirchengemeinderats und Vorsitzende des Bauausschusses. Und so nimmt es auch nicht Wunder, dass man während der Renovierungsarbeiten auf eine schon durchgeschmorte Leitung gestoßen ist. „Es war höchste Zeit, die Elektrik auszutauschen“, verdeutlicht Bäuerle die absolute Notwendigkeit der Innenrenovierung.



Pfarrer Christoph Bäuerle und die stellvertretende Kirchengemeinderatsvorsitzende Monika Fischer am Mischpult.

Vorausgegangen war ein Jahr intensiver Planung mit zahlreichen Sitzungen, Ortsterminen und Exkursionen in andere Kirchen. Im September 2009 dann hatte der Oberkirchenrat grünes Licht gegeben für den Baubeginn. Am 11. Oktober, anlässlich des Gemeindefestes, wurde der letzte Gottesdienst in der Quirinuskirche gefeiert.

### **Der Mesner sitzt vor dem Mischpult**

Mit rund 412 000 Euro wurden die Gesamtkosten für die Innenrenovierung veranschlagt. Den dicksten Brocken davon verschlang die Elektroinstallation mit 114 800 Euro. Dazu gehört auch eine ausgefeilte Tontechnik, mit der selbst Träger von Hörgeräten nun über eine Induktionsschleife mit dem Kirchenhall zurecht kommen können. Dazu gehört auch ein Beamer und ein Tonmischpult in der Kirchenbank unterhalb der Empore. „Der Mesner“, so Bäuerle, „wird künftig nicht mehr vorne, sondern in den hinteren Reihen vor dem Mischpult sitzen“. Hier kann er dann den Ton der einzelnen Lautsprecherboxen im Raum sowie Glockengeläut und Licht adäquat aussteuern. Dasselbe sei auch möglich über ein portables und leichter bedienbares Touch-Panel. „Aufgrund des vielfach ehrenamtlichen Engagements in unserer Kirchengemeinde haben wir großes Augenmerk auf eine besonders bedienerfreundliche Technik gelegt“, sagt Bäuerle.

Apropos Ehrenamtliche: Rund 50 freiwillige Helfer haben im vergangenen halben Jahr mit angepackt, haben Kirchenbänke hinaus- und wieder hineingetragen, oder den alten Putz von den Wänden geschlagen. Über 600 Stunden haben sie geschuftet und damit eine Leistung in Höhe von rund 30 000 Euro eingebracht.

### **Platz für einen lockeren Treff nach dem Gottesdienst**

Neu ist jetzt auch die Warmluftgebläseheizung und auch der Chorraum wird künftig temperiert sein: Dafür sorgt eine Hüllflächenheizung, die man in die Wand ringsherum eingebaut hat. Bäuerle betont nicht nur den ökologischen Aspekt des neuen Heizsystems, sondern auch den positiven Effekt besonders für die denkmalgeschützte Orgel aus dem 17. Jahrhundert. „Bislang musste der Mesner eine Stunde vor dem Gottesdienst die Heizung voll aufdrehen – das war natürlich Gift für die Orgel.“ Die neue Heizung dagegen sei programmierbar und die Temperatur exakt einzustellen.

Frisch verputzt sind die Wände, die Bodenplatten abgeschliffen und mit neuen Sollnhofener Platten dort ergänzt, wo Kabel neu verlegt wurden. Im hinteren Teil der Kirche hat man unter der Empore Platz geschaffen für einen lockeren Treff nach dem Gottesdienst. Bäuerle: „Es ist ein Ort zum Verweilen, eine spirituelle Mitte wollen wir noch gestalten.“

Und auch mit dem bisherigen „Schummerlicht“ ist nun Schluss. „Jetzt können die Gottesdienstbesucher ohne Schwierigkeiten wieder im Gesangbuch lesen und für Konzerte sind malerische Beleuchtungsszenarien möglich“, freut sich der Pfarrer. Auch das Echthaarkruzifix aus dem Spätmittelalter beziehungsweise Frühbarock – restauriert von Barbara Meschke – hat seinen Platz mittlerweile wieder über dem Altar.